



# LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

Fächer: Geschichte, Politik, Religion	Themenbereich	Schulst/Jg. 5-13
	Nationalsozialismus vor Ort/Widerstandskämpfer	

Lernort/Lernanlass:	<b>Lampertheim Gedenkstätten zu Ehren Alfred Delp</b>
Lage:	Verschiedene Plätze in Lampertheim: die Pater-Alfred-Delp-Kapelle, die Pater-Alfred-Delp-Gedenktafel, Gedenkplatz mit Pater-Alfred-Delp-Gedächtnisstein, Grabmal Alfred Delps auf dem Lampertheimer Friedhof, das frühere Wohnhaus Delps, Straße, Schule und KITA mit seinem Namen
Zugang/Anreise:	Von der A5 / A67 Richtung Lampertheim, aus Mannheim und Worms über die B 44. Zugverbindungen aus Darmstadt, Mannheim und Worms.

Was ist zu sehen?	 <p>Über dem Scheitelpunkt der <b>Pater-Alfred-Delp-Kapelle</b> ist eine von dem Lampertheimer Ludwig Weidenauer geschmiedete Dornenkrone angebracht. Sie steht symbolisch für das Leiden Christi und in diesem Fall auch für das Martyrium des Jesuitenpaters. Im Inneren der Kapelle umschließen raue Sandsteinmauern einen quadratischen Raum, der mit seinen hinter dicken Rohglasscheiben verborgenen Leuchten die Assoziation von Gefängnismauern weckt.</p>  <p>Die Anlagen um die katholische Kirche „Mariä Verkündigung“ heißen <b>Pater – Alfred – Delp – Platz</b> und eine <b>Gedenkplatte</b>, die seit 1987 am <b>Elternhaus Delps</b>, dem heutigen katholischen Vereinsheim „Zum Schwanen“ angebracht ist, trägt folgende Inschrift:</p> <p>„Dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt. Alfred Delp SJ. Geboren 15. September 1907. Zum Priester geweiht am 26. Juni 1937. Hingerichtet am 2. Februar 1945“.</p>
-------------------	---



Gedenktafel am früheren Wohnhaus der Familie Delp in Lampertheim

<p><b>Was ist zu lernen?</b></p>	<p>Pater Alfred Delp leistete als katholischer Geistlicher und Jesuitenpater Widerstand gegenüber dem NS-Regime. Er war im Kreisauer Kreis tätig und damit in das Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 involviert.</p> <p>Es empfiehlt sich ein <b>Rundgang entlang der verschiedenen Gedenkstätten</b>, die einen Einblick in sein Leben ermöglichen und seine Charakterstärke verdeutlichen: „Es sollen einmal andere besser und glücklicher leben dürfen, weil wir gestorben sind.“ (Alfred Delp). Alfred Delp wurde am 4. Februar 1995 Ehrenbürger von Lampertheim.</p> <p>Über die <b>Gedenkfeier zum 70. Todestag</b> des Widerstandskämpfers berichtete die Lampertheimer Zeitung am 2. Februar 2015.</p> <p>"In wenigen Augenblicken weiß ich mehr als Sie", zitierte Bürgermeister Gottfried Störmer am Montag Pater Alfred Delp. Am 2. Februar 1945 wurde der Jesuit von den Nazis in Berlin Plötzensee hingerichtet. "Tod durch den Strang" lautete das Urteil Roland Freislers, Präsident des Volksgerichtshofes. Jener "Richter", der besondere Freude daran fand, die Angeklagten in Schauprozessen zu erniedrigen. Nur einen Tag nach Delps Tod starb Freisler infolge eines Bombenangriffs.</p> <p>Die eingangs zitierten Worte richtete der in Mannheim geborene und in Hüttenfeld sowie Lampertheim aufgewachsene Delp an den Gefängnispfarrer kurz vor der Vollstreckung des Urteils. Ihn innerlich zu "brechen" - so wie viele andere Verfolgte, Verhaftete und Verurteilte - vermochten selbst die Nazis nicht. Die Gestapo bot dem Jesuiten an, ihn freizulassen, wenn der aus dem Orden austrete. Delp, damals 37-jährig, lehnte ab und blickte überzeugt dem Tod ins Auge. Für Störmer sei der damals dem Kreisauer Kreis angehörige Lampertheimer ein "besonderes Vorbild. Heute würde man sagen, dass er eine Persönlichkeit war, die nicht dem Mainstream folgte."</p> <p>An seinem 70. Todestag hat die Stadt Lampertheim zum Gedenken an den berühmten Geistlichen aufgerufen. Rund 30 Vertreter aus Lokalpolitik, Verwaltung und Zivilgesellschaft haben sich auf dem Europaplatz vor Delps ehemaliger Wohnung der "Gedenkphase" (Störmer) angeschlossen. Ein Stolperstein vor dem "Schwanen" erinnert an den Jesuiten. Unter den Versammelten waren auch Fritz Delp, Neffe des NS-Opfers, der heute in Worms lebt, sowie Wolfgang Frank von der Alfred-Delp-Gesellschaft in Mannheim.[...]"</p>
<p><b>Ergänzende Hinweise:</b></p>	<p>Alfred Delp begann, sich kritisch mit dem Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Seit 1935 wurden die Jesuiten im Dritten Reich von der Gestapo scharf beobachtet. Bald sollten einige von ihnen in Konzentrationslager eingeliefert werden. Nach dem Empfang der <b>Priesterweihe</b> und Abschluss seiner theologischen und philosophischen Studien (am 15. Juli 1939 erlangte er den Titel eines Doktors der Philosophie), wurde Alfred Delp Mitarbeiter im Redaktionsteam der Jesuitenzeitschrift „Stimmen der Zeit“, in der aktuelle Fragen aus der Sicht katholischer Intellektueller aufgegriffen werden sollten.</p> <p>1941 wurde die Zeitschrift „Stimmen der Zeit“ verboten. Alfred Delp fand in der kleinen Barockkirche St. Georg, auf dem Isarhochufer in München-Bogenhausen gelegen, ein neues Betätigungsfeld. Seine Predigten wurden wegen ihrer klaren Aussagen zu Staat und Gesellschaft zu einem Geheimtipp für kritische Katholiken. Die Tage Delps waren mit der seelischen und materiellen Hilfe für die Mitmenschen ausgefüllt.</p> <p>Beim <b>Attentat auf Adolf Hitler</b> am 20. Juli 1944 war Claus Schenk Graf von Stauffenberg (1907 – 1944) die Hauptperson. Alfred Delp besuchte Stauffenberg am 6. Juni 1944.</p> <p>Am 20. Juli 1944 verübte von Stauffenberg ein Attentat auf Adolf Hitler, indem er bei einer Lagebesprechung in der Wolfsschanze in Ostpreußen eine mit Sprengstoff gefüllte Aktentasche unter dem Tisch abstellte und mit Zünder zur Explosion brachte. Nur durch einen Zufall entging Hitler dem sicheren Tod. Auch Mitglieder des Kreisauer Kreises hatten sich den Verschwörern um Stauffenberg angeschlossen und wurden deshalb hingerichtet.</p> <p>Nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 wurde Alfred Delp festgenommen und im Gestapogefängnis Berlin-Moabit inhaftiert. Den Rat seiner Mitbrüder, sich zu verstecken, hatte er ignoriert.</p>

Der **Prozess gegen die Kreisauer** fand statt vom 9. bis 11. Januar 1945 vor dem Volksgerichtshof. Er endete mit dem **Todesurteil** gegen Alfred Delp. Am 2. Februar 1945 vermutlich gegen 15 Uhr trat Alfred Delp mit auf den Rücken gebundenen Händen den Weg aus seiner Zelle zur Hinrichtungsstätte an. Sein Leib wurde verbrannt und die Asche auf den Riesefeldern Berlins verstreut. Auf ausdrücklichen Befehl Adolf Hitlers sollte an diesen „Verbrecher“ nichts mehr erinnern.

**Gedenkartikel des Bergsträßer Anzeigers vom 7. Februar 2015 (als Download verfügbar unter <http://www.ads-lampertheim.com/alfred-delp/>)**

**Zeitgeschichte:** Am 2. Februar 1945 schlug in Berlin-Plötzensee die letzte Stunde des Jesuitenpaters, der lange im Kreis Bergstraße lebte

## Gestorben für das Glück der anderen

Von unserem Redaktionsmitglied Susanne Rüchle

**BERGSTRASSE.** „Sie Jämmerling, Sie pfiffiges Würstchen – und so was endreißt sich, unserem geliebten Führer ans Leder zu wollen ... Eine Rutte – austreten, zertreten sollte man so was!“ Roland Freisler, Präsident des Volksgerichtshofes, heißt den Angeklagten Alfred Delp in Grund und Boden. Der bewahrt himmlische Ruhe, sagt und zaudert nicht, nimmt das Todesurteil am 11. Januar hin. Schreibt danach seine

Meditationen zum „Vater Unser“ nieder. Noch am Morgen des 2. Februar 1945, als der Henker schon auf ihn wartet, erkundigt sich Delp beim Gefängnis-Seelsorger von Tegel, Priolat Peter Buchholz, nach der politischen Großwetterlage, nach dem Vormarsch der Russen. Und verabschiedet sich mit dem legendären Scherz: „In einer halben Stunde weiß ich mehr als Sie!“

Am 2. Februar vor 70 Jahren ermordeten die Nazis den katholischen Widerstandskämpfer zusammen mit Carl Goerdeler und Johannes Popitz

in Plötzensee. Tod durch den Strang. Auf Befehl Adolf Hitlers wird die Asche über den Riesefeldern von

„In einer halben Stunde weiß ich mehr als Sie!“

ALFRED DELP VOR SEINER HINRICHTUNG ZUM PFARRER

Berlin ausgeliefert. Letzter Versuch der Demütigung eines Mannes, der sich nicht beuge. Der standhaft blieb. Dessen Asche verstreut, aber dessen

Andenken unzerstörbar bleibt, gesammelt in Schriften, bewahrt vor allem von der Alfred-Delp-Gesellschaft, die sich vor zehn Jahren in Mannheim gründete.

Am 15. September 1907 wird Alfred Delp in ärmliche Verhältnisse hineingeboren. Die Mutter bringt ihr erstes Kind im Mannheimer Wäldchenmünsteraal Luisenheim zur Welt. Wenige Tage später wird das Büchchen vom Pastor der Oberen Pfarrei katholisch getauft. Doch Vater Delp, ein Krankenkassenbeamter in Lampertheim, hat das „falsche Gesangbuch“, die kleinen Delps werden im evangelischen Glauben erzogen, alle sechs Geschwister erinnern sich später an unbeschwerte frühe Jahre an der Bergstraße. Und an eine Backpflaume, die dem Konfirmanden Alfred offenbar vom protestantischen Pfarrer verpasst worden war. Nach diesem schlagenden Beweis sucht der hochbegabte Volksschüler sein Heil beim katholischen Pfarrer Johannes Unger, der die Intelligenz des Jungen erkennt, ihn ins bischöfliche Gymnasium von Dieburg im Odenwald schickt, wo der Überflieger souverän Klassen überspringt, sich in die Gedankenwelten der Philosophen und Theologen versenkt.

Im Jesuitenkolleg Feldkirch-Tiss in Vornahberg zentriert er sich „mit ab-

solumentem Willen zur Wahrhaftigkeit“ auf die Fragen des Glaubens und der Freiheit, setzt sich kritisch mit Martin Heidegger auseinander.

Delp kommt 1939 als Redakteur in München zum Jesuiten-Organ „Stimmen der Zeit“, schreibt Essays zu sozialen und theologischen Problemen. Die „Stimmen der Zeit“ legt auch die Gestapo, und bringt sie zum Verstummen, macht alle mundtot. Am 18. April 1941 müssen die Mitarbeiter die Redaktion binnen zwei Stunden räumen. Das Gewissen redet weiter, Delp predigt als Seelsorger in Bogenhausen gegen den Terror. Und Helmut James Graf von Moltke lädt ihn zum Kreisauer Kreis ein. Die Runde denkt über eine Neuordnung Deutschlands und Europas nach dem Ende des Krieges und des Naziterrors nach.

Als das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 scheitert, kommt auch Delp in den Strudel der Verhaftungen, wird am 28. Juli 1944 nach dem Moegongottesdienst in St. Georg in München-Bogenhausen festgenommen. Mit gefesselten Händen schreibt der Gefangene in den Monaten seiner verschifften Haft seine Gedanken nieder. Zwei gläubige erschrockene Frauen, „die beiden Mariannens“, besorgen seine Wünsche und schleusen Kassiber, in Blinden verpackt, aus dem Todesstrahl, eine gefährliche Mission.

Helmut James von Moltke, Eugen Gerstenmaier und Alfred Delp, also der Graf, der Evangelische Wäldchenmünsteraal und der Jesuitenpater, finden im Zuchthaus zu einem innigen Austausch. Das existenzielle Zu-

„Es gehört zum Wesen des Menschen, über sich hinaus zu müssen, sonst wird er ein geistiger Bourgeois, dickblütig, und sticzig und schwerfällig und behäbig.“

ALFRED DELP WÄHREND SEINER HAFT

sammenstehen im Kerker, das Delp die „Una Sancta in vinculis“ – die eine heilige Kirche in Fesseln – bezeichnet, ist eine Lese-, Bet- und Gesprächsgemeinschaft in aller Heimlichkeit der Haft.

Nach einer verabredeten Ordnung holen sie sich Kraft aus der Bibel und gelangen in tiefem Gottvertrauen zu einer souveränen Haltung. Und Delp verfasst in diesen letzten Tagen Zeugnisse christlicher Glaubensstärke, die bis heute tief berühren: „Es sollen einmal andere besser und glücklicher leben dürfen, weil wir gestorben sind... gepfeift, nicht erschlagen.“

Richter Freisler überlebt Delp nur um einen Tag. Er wird am 3. Februar bei einem Luftangriff durch einen herabstürzenden Balken beim Gebäude des Volksgerichtshofes getötet.



Alfred Delp vor dem Volksgerichtshof. Die Zelle in Berlin-Plötzensee, wo er die letzten Stunden verbrachte. Und ein Bild aus glücklichen Priestertagen.



**Nähere Informationen/ Literatur**

- [https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred\\_Delp](https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Delp) (letzter Zugriff 6. August 2016)
- Den aktuellen Forschungsstand reflektiert die Alfred-Delp-Gesellschaft <http://www.delp-gesellschaft-mannheim.de/>
- Seinen Einsatz für verfolgte Juden dokumentiert: <http://www.freiburger-rundbrief.de/de/?item=1181>
- Die Alfred-Delp-Schule berichtet über ihren Namensgeber informativ unter: <http://www.ads-lampertheim.com/alfred-delp/>
- Auch das Alfred-Delp-Zentrum in Hüttenfeld trägt seinen Namen: <http://www.katholische-kirche-huettenfeld.de/index.php/herz-jesu-kirche/pater-alfred-delp>

**Kontakte:**

Hubert Simon, Leiter **Stadtarchiv**  
 Stadthaus, Zi. U04  
 Römerstraße 102  
 68623 Lampertheim  
 Tel.: 06206 935-321 Fax: 06206 935-300

Stand August 2016